

## Wirtschaftspolitische Positionen der IHK-Organisation 2017

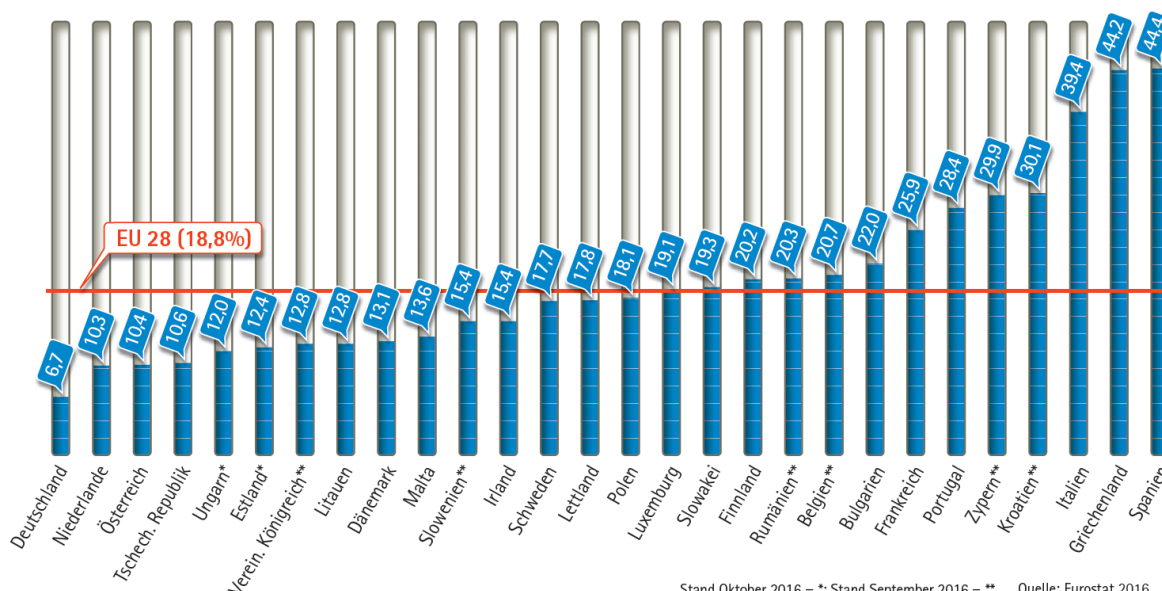
# BETRIEBLICHE AUSBILDUNG: Duale Ausbildung stärken, Fachkräfte sichern

Die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation (WiPos) zeigen der Politik konkrete Handlungsfelder für eine gute Wirtschaftspolitik auf. Die WiPos geben die abgestimmte Meinung der IHKs und deren Mitglieder wieder. Sie wurden am 30. März 2017 von der DIHK-Vollversammlung beschlossen.

## Betriebliche Ausbildung: Duale Ausbildung stärken, Fachkräfte sichern

Die duale Ausbildung ist zentrale Voraussetzung dafür, dass den Unternehmen weiterhin betrieblich qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Sie trägt entscheidend zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei. Das Erfolgsmodell sollte attraktiv und leistungsstark bleiben, um den Anforderungen von Unternehmen und Jugendlichen auch in Zukunft gerecht zu werden.

Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahren) in der EU im November 2016 in %



### Folgende Leitlinien sollten das wirtschaftspolitische Handeln bestimmen:

- Duale Ausbildung stärken und modernisieren
- Engagierte Partnerschaft zwischen Betrieben und Berufsschulen fördern
- Ehrenamtliches Engagement und hochwertige IHK-Prüfungen sichern
- Allianz für Aus- und Weiterbildung erfolgreich gestalten
- Teilqualifikationen als Chance nutzen

## **Duale Ausbildung stärken und modernisieren**

**Duale Ausbildung sorgt für niedrige Jugendarbeitslosigkeit:** Deutschland hat mit knapp sieben Prozent die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union. Insgesamt rund 1,3 Mio. Jugendliche absolvieren derzeit eine duale Ausbildung und sind damit die Fachkräfte von morgen für die Unternehmen. Die duale Ausbildung bietet hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten sowie attraktive Verdienstmöglichkeiten. Die IHKs erschließen zusätzlich auch Jugendlichen aus Europa sowie jungen Flüchtlingen Ausbildungschancen und zugleich der Wirtschaft weiteres Fachkräftepotenzial. Außerdem engagieren sich IHKs und AHKs für die Etablierung dualer Berufsbildung im Ausland und bieten Unternehmen vor Ort unterstützende Dienstleistungen an.

**Was zu tun ist:** Die Industrie- und Handelskammern werden das erfolgreiche Modell „Dual mit Wahl“ fortentwickeln, damit es Leitbild bei der Entwicklung und Modernisierung von Berufen bleibt. Die Bundesregierung sollte dafür sorgen, dass Ausbildungsordnungen – insbesondere mit Blick auf die Digitalisierung – schneller und mit Vorlauf für die Betriebe modernisiert werden. Es sollte weiterhin ein bedarfsgerechtes Angebot an zwei- und dreijährigen Ausbildungen geben. Die Zahl der Ausbildungsberufe sollte übersichtlich bleiben, nicht zuletzt, um auch in ländlichen Regionen das Berufsschulangebot zu sichern.

## **Engagierte Partnerschaft zwischen Betrieben und Berufsschulen fördern**

**Attraktive Ausbildung braucht starke Partner:** Die duale Ausbildung wird gleichermaßen in Berufsschule und Betrieb absolviert und ist somit direkt mit der betrieblichen Praxis verzahnt. Das effektive und vertrauensvolle Zusammenspiel engagierter Unternehmen, beruflicher Schulen und IHKs vor Ort macht die duale Ausbildung attraktiv und sichert die Qualität der Ausbildung an den beiden Lernorten Betrieb und Berufsschule.

**Was zu tun ist:** Eine höhere Eigenständigkeit und eigene Budgets der Berufsschulen sowie die kontinuierliche Weiterbildung der Lehrer können Unterrichtsversorgung und -qualität verbessern und damit den betrieblichen Teil der Ausbildung passgenau ergänzen. Die Digitalisierung der Berufsschulen sollte parallel zur Entwicklung in der Wirtschaft vorangetrieben werden. Lehrer sollten noch stärker befähigt werden, digitale Kompetenzen zu vermitteln. Dafür bedarf es einer zeitgemäßen technischen Ausstattung sowie eines qualifizierten IT-Supports an den Berufsschulen. Modelle von Distance- und E-Learning sollten möglichst deutschlandweit erprobt werden. Die Bundesländer sollten zukunftssichernde Konzepte für leistungsfähige Berufsschulen in den Regionen entwickeln und für ausreichenden Nachwuchs an Berufsschullehrern, vor allem in den gewerblich-technischen Fächern, sorgen. Berufsbildende Schulen sollten in die Lage versetzt werden, über regionale Grenzen hinweg Kooperationen einzugehen, um in selteneren Berufen einen wohnort- und betriebsnahen Unterricht zu ermöglichen. Die Betriebe werden mit Unterstützung der IHKs die hohe Qualität ihrer Ausbildung festigen. Die IHK-Organisation unterstützt die Weiterentwicklung des Schulungskonzepts „Stark für Ausbildung“, um Auszubildenden nicht nur die Ausbildung von Leistungsschwächeren, sondern auch von Flüchtlingen sowie Studienabbrechern zu erleichtern.

## Ehrenamtliches Engagement und hochwertige IHK-Prüfungen sichern

**Ehrenamt sichert Qualität:** Die Ausbildungsbetriebe tragen mit jährlich 23 Mrd. Euro ca. 80 Prozent der Ausbildungskosten.<sup>1</sup> In rund 28.000 IHK-Prüfungsausschüssen zeigen Profis aus Unternehmen sowie Berufsschullehrer Verantwortung und sichern die Qualität der Ausbildungsprüfungen. Die zentral erstellten Prüfungsaufgaben der IHKs und der Leitsatz „Wer lehrt, prüft nicht“ sind wesentliche Qualitätsmerkmale einer erfolgreichen Ausbildung. Die Prüfungen sind in den letzten Jahren jedoch immer aufwändiger geworden, z. B. durch anspruchsvollere Prüfverfahren und erhöhten Bewertungsaufwand. Das führt zu einer steigenden Belastung für die ehrenamtlichen Prüfer.

**Was zu tun ist:** Die ehrenamtliche Prüfertätigkeit sollte stärker anerkannt und unterstützt werden, z. B. durch entlastende gesetzliche Regelungen. Die duale Ausbildung muss weiterhin mit berufstypischen, modernen und bundeseinheitlichen Prüfungen abschließen, damit Ergebnisse aussagekräftig und bundesweit für die Unternehmen vergleichbar sind. Ziel jeder Modernisierung eines Berufs sollte es sein, den Aufwand für die ehrenamtlichen Prüfer zu reduzieren. Steigender Aufwand ist nur dann gerechtfertigt, wenn damit die Aussagekraft der Prüfungen steigt.

## Allianz für Aus- und Weiterbildung erfolgreich gestalten

**Allianz erfolgreich gestartet:** Die 2014 geschmiedete Allianz hat sich zum Ziel gesetzt, die Berufliche Bildung zu stärken und Ausbildungsplätze und Jugendliche besser zusammenzubringen. Mit der Einführung der „Assistierten Ausbildung“, die schwächere Jugendliche und Unternehmen unterstützt, sowie einem strukturierten Vorgehen bei der Vermittlung von Ausbildungssuchenden leisten die Allianzpartner wichtige Beiträge. Zuletzt konnten die Betriebe in allen Branchen und Berufen Tausende offener Ausbildungsplätze nicht besetzen. Der Wirtschaft droht angesichts von Demografie und Studientrend ein Fachkräfteengpass. Aktuell liegen Zahl der Studienanfänger und der Ausbildungsanfänger in etwa gleichauf. Vor zehn Jahren betrug das Verhältnis noch zwei zu eins zugunsten der betrieblichen Ausbildung. Die IHKs werben bei den Ausbildungsbetrieben für eine Meldung ihrer Ausbildungsplätze bei der Bundesagentur für Arbeit, um die Transparenz über das vielfältige Ausbildungsangebot zu erhöhen. Dieses Engagement trägt Früchte. Eine enorme Herausforderung ist die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Einstiegsqualifizierungen.

**Was zu tun ist:** Die Allianzpartner werden sich weiter gemeinsam dafür engagieren, mehr junge Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu gewinnen und zu befähigen. Dazu gehört eine frühzeitige, systematische und praxisnahe Berufsorientierung, welche betriebliche Praktika umfasst. Insbesondere leistungsstarke junge Menschen mit Abitur und deren Eltern sollten von den Chancen in der Beruflichen Bildung überzeugt werden. An Gymnasien und Realschulen müssen daher geschulte Lehrkräfte noch besser über die Perspektiven einer dualen Ausbildung informieren und den Schülern eine ausgewogene berufliche Entscheidung ermöglichen. Dabei sollten sie insbesondere auf die vielfältigen Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in der IHK-Aus- und

---

<sup>1</sup> Eigene Berechnungen nach Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Weiterbildung, aber auch duale Studienangebote, also Kombinationen aus Studium und Ausbildung, hinweisen. Betriebe sollten verstärkt Einstiegsqualifizierungen als Brücke in Ausbildung für Leistungsschwächere und junge Flüchtlinge anbieten. Die Pilotierung eines Beschwerdemanagements für Azubis, die Schwierigkeiten mit ihrem Ausbildungsbetrieb haben, kann dazu beitragen, Konflikte zwischen Auszubildenden und Unternehmen künftig besser und frühzeitig zu lösen. Die Allianz kann dabei helfen, die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung voranzutreiben. Sie sollte weiterhin eine Plattform des Austauschs sein, um die vielfältigen Aktivitäten in Bund, Ländern und Kommunen zur Aus- und Weiterbildung aufeinander abzustimmen.

### Teilqualifikationen als Chance nutzen

**Schritt für Schritt Berufsabschluss nachholen:** Die Berufliche Bildung in Deutschland steht für hochwertige Berufsabschlüsse und hervorragend qualifizierte Fachkräfte. Gleichwohl gibt es zahlreiche Menschen, die in jungen Jahren keinen Berufsabschluss erwerben konnten. Das Absolvieren von Teilqualifikationen, d. h. aus Berufen abgeleiteten Bausteinen, kann eine Chance für diese Menschen sein, ihre Arbeitsmarktbefähigung zu verbessern und schrittweise einen Berufsabschluss nachzuholen.

**Was zu tun ist:** Die IHKs werden, soweit regionaler Bedarf besteht, auf Basis ihres erfolgreichen Pilotprojekts künftig das Angebot von Teilqualifikationen für in der Regel über 25-Jährige unterstützen. Am Ende von Qualifizierungsmaßnahmen werden sie in einem IHK-Test die darin erworbenen, beruflichen Kompetenzen feststellen und Zertifikate darüber ausstellen. Dieses neue Angebot wird nicht zulasten der dualen Ausbildung und der öffentlich-rechtlichen Abschlussprüfung gehen.

**Die IHK-Organisation trägt hierzu bei unter anderem durch:**

- über 170.000 ehrenamtliche Prüfer in rund 28.000 Prüfungsausschüssen
- mehr als 300.000 Abschlussprüfungen pro Jahr in der Ausbildung
- die gemeinsame Lehrstellenbörse im Internet: [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)
- Unterstützung von Projekten wie „Stark für Ausbildung“ oder „VerA“ zur Erhöhung der Ausbildungsqualität und Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen